Mediendienst Rhön

Aktuelles aus Bayern, Hessen und Thüringen

Biosphärenreservat
Rhön

Diskutierten beim „Wie sieht der Alltag in einem Handwerksbetrieb aus? Davon können sich Jugendliche beim „Handwerkersommer 2013“ in Form von Praktika überzeugen. Foto: Biosphärenreservat Rhön

Heimisches Handwerk lädt Jugendliche zum Kennenlernen ein

„Handwerkersommer 2013“ bietet viele Ferienpraktika

RHÖN. Der Verein Natur und Lebensraum Rhön e. V., das Regionalforum Fulda-Südwest und die Kreishandwerkerschaft Fulda veranstalten erstmals gemeinsam einen „Handwerkersommer 2013“. Zahlreiche Ferien-Praktika werden in den Sommerferien in den unterschiedlichen Handwerksbetrieben im Landkreis Fulda angeboten. Alleine in der Rhön beteiligen sich 66 Betriebe. Landkreisweit sind es über 100 Betriebe.

Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die das 14. Lebensjahr vollendet haben. Es bietet die Möglichkeit, auf freiwilliger Basis in den Sommerferien ein- oder auch mehrwöchige Praktika zu absolvieren, um in den Arbeitsalltag von Handwerksberufen hinein zu schnuppern. Im Vordergrund des Angebotes steht das Kennenlernen der Berufs- und Arbeitswelt regionaler Handwerksbetriebe. Ziel des Projektes ist es, Schülerinnen und Schüler für die vor Ort vorhandenen Ausbildungsbetriebe zu sensibilisieren und potentielle Auszubildende mit Ausbildern zusammenzubringen. Das Angebot der Ferien-Praktika ergänzt die schulischen Pflichtpraktika und eröffnet so jungen Menschen die Chance, weitere für sie interessante Berufe kennen zu lernen.

Artikelübersicht

Mediendienst Nummer 05_2013

Heimisches Handwerk lädt Jugendliche zum Kennenlernen ein

Unterschutzstellung der Kernzonen im bayerischen Teil ist angelaufen

43 Singvogelarten gelauscht

Ein Jahr lang auf Rhöner Teller geschaut

Biosphärenreservat Rhön will mit Biosphärenpark Lungau kooperieren

Projektpartner bleiben der Wildkatze auf der Spur

Zuwachs für die Juniorranger in Thüringen

Bedrohtes Berggrünland in der Rhön

Werbung für die Rhön und Rhöner Produkte in der Thüringer Landeshauptstadt

Vielfalt, Regionalität und Qualität: 3. Rhöner Brot- und Biermarkt am 9. Juni in Poppenhausen

Hessische Grünen-Politiker zu Gast im Biosphärenreservat Rhön

Interessierte Jugendliche sind aufgerufen, direkt mit den teilnehmenden Betrieben Kontakt aufzunehmen und Termine abzustimmen.

In allen Rhöngemeinden bieten Handwerksbetriebe dieses Praktikum an. Dabei reicht die Spanne von Bäckereien, Bauhandwerk, Elektrofachbetrieben, Friseuren, Heizungsbau, Kfz-Handwerk, Malerbetrieben, Metallbau, Schreinereien und Tischlereien bis hin zu Zimmereibetrieben. Besonders attraktiv dürfte das Praktikum beim Segelflugzeugbauer Alexander Schleicher in Poppenhausen sein. Aber auch viele andere renommierte Betriebe laden zum Kennenlernen ein.

Unter www.brrhoen.de kann die Liste der teilnehmenden Handwerksbetriebe eingesehen werden. Auch steht ein Merkblatt als Download zur Verfügung. Weitere Auskünfte erteilt der Verein Natur- und Lebensraum Rhön auf der Wasserkuppe unter Telefon (0 66 54) 9 61 20.

Weiterer wichtiger Schritt zur Erweiterung des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön

Unterschutzstellung der Kernzonen ist angelaufen

WÜRZBURG/RHÖN. Mit dem Versand des Entwurfs einer Naturschutzgebietsverordnung für sämtliche Kernzonen im bayerischen Teil des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön an alle betroffenen Gemeinden und Landkreise sowie die Träger öffentlicher Belange hat die Regierung von Unterfranken das Verfahren zur Unterschutzstellung dieser Flächen eingeleitet. Damit wird ein weiterer wichtiger Schritt zur Erweiterung des Biosphärenreservats Rhön getan.

Die betreffenden von der öffentlichen Hand gestellten Naturschutzflächen sind weiträumig über die Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld verteilt. Zielsetzung der Unterschutzstellung der Kernzonen ist es, dass sich die Natur dort ohne störende menschliche Einflüsse entwickeln kann. Lediglich drei Prozent der Gesamtfläche des Biosphärenreservats sind als Kernzonen auszuweisen und müssen unter entsprechenden Schutz gestellt werden.

Die betroffenen Gemeinden und Landratsämter werden in den nächsten Tagen jeweils ortsüblich bekannt machen, wo und in welchem Zeitraum der Entwurf der Naturschutzgebietsverordnung einschließlich des zugehörigen, umfangreichen Kartenmaterials zur allgemeinen Einsichtnahme öffentlich ausliegt. Die Auslegungsdauer beträgt jeweils einen Monat, jedoch kann der Beginn der Auslegungsfrist von Gemeinde zu Gemeinde beziehungsweise Verwaltungsgemeinschaft oder Landratsamt variieren. Während des Auslegungszeitraums können Bedenken oder Anregungen zum Entwurf der Naturschutzgebietsverordnung entweder bei der auslegenden Behörde oder bei der Regierung von Unterfranken vorgebracht werden.

Rechtzeitig zu dem Anfang März 2013 abgegebenen Evaluierungsbericht, den die drei am Biosphärenreservat beteiligten Länder Bayern, Hessen und Thüringen alle zehn Jahre bei der UNESCO vorzulegen haben, ist es in Bayern gelungen, eine Flächenkulisse von rund 3 915 Hektar Kernzonen bereit zu stellen. Damit kann sowohl das im bayerischen Teil des Biosphärenreservats Rhön bislang bestehende Kernzonendefizit, als auch der Bedarf für die von den Landkreisen Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld angestoßene Erweiterung des bayerischen Teils von etwa 72 802 Hektar auf die annähernd doppelte Größe von rund 130 500 Hektar gedeckt werden.

Der Bayerische Ministerrat hatte den von allen betroffenen Kommunen mitgetragenen Erweiterungswunsch in seiner Sitzung am 7. Juli 2010 in Bad Kissingen aufgegriffen und ausdrücklich unterstützt. In seiner Sitzung am 5. März 2013 hat das Bayerische Kabinett nunmehr beschlossen, umgehend einen formellen Erweiterungsantrag an die UNESCO zu richten. Hierfür ist die nun eingeleitete Unterschutzstellung der vorgesehenen Kernzonen eine wichtige Voraussetzung.

Bei den Flächen, die nun als Kernzonen unter Naturschutz gestellt werden sollen, handelt es sich in der Regel um bewaldete Grundstücke. Sie werden zum überwiegenden Teil vom

Freistaat Bayern, in erheblichen Umfang aber auch von den Städten, Gemeinden und den beiden Landkreisen Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld sowie vom Bund eingebracht. Die betroffenen kommunalen Flächen entsprechen den Flurstücken, zu deren Einbringung sich die jeweiligen Landkreise, Städte und Gemeinden bereits vertraglich verpflichtet hatten. Etwa 404 Hektar der vom Bund zur Verfügung gestellten Flächen liegen im bayerischen Teil des Truppenübungsplatzes Wildflecken. Sie sind aufgrund der auch weiterhin fortbestehenden Nutzung des Truppenübungsplatzes und dessen Status als militärischer Sicherheitsbereich ebenso wie die angrenzende Kernzone im hessischen Teil nicht in den Geltungsbereich einer Naturschutzgebietsverordnung einbezogen, sondern werden durch vertragliche Vereinbarung zwischen dem Freistaat Bayern und den zuständigen Bundesstellen einem entsprechenden Schutz unterworfen. Für die angrenzende Kernzone in Hessen besteht bereits seit 2004 eine entsprechende Vereinbarung zwischen dem Land Hessen und dem Bund.

Konnten 52 verschiedene Vogelarten ausfindig machen: die Teilnehmer einer Vogelstimmenwanderung, die jetzt in der Nähe des thüringischen Fischbach stattfand. Foto: Bernhard Mihm

43 Singvogelarten gelauscht

Vogelstimmenwanderung mit vielen Höhepunkten

RHÖN. 52 verschiedene Vogelarten konnten jetzt die Teilnehmer einer Vogelstimmenwanderung rund um das thüringische Fischbach ausfindig machen.

Die Vogelstimmenwanderung unter dem Motto „Amsel bis Zilpzalp“ hatte Christian Groß vom Verein Thüringer Ornithologen geführt. Die Route führte am Hexenpfad entlang, welcher am Kolben und dem Sommertal Fischbach liegt und zum Naturschutzgroßprojekt „Thüringer Rhönhutungen“ zählt.

Am kühlen, aber niederschlagsfreien Morgen trafen sich 18 interessierte Naturfreunde und Ornithologen aus den Orten Fischbach, Kaltenwestheim, Klings, Schweina, Möhra, Barchfeld und acht Mitglieder des Vogelfreundevereins Dermbach, um Wissenswertes über die heimischen Vogelarten und hauptsächlich ihre Gesänge zu erfahren.

Während der Exkursion wurden immerhin 52 verschiedene Vogelarten, darunter 43 Singvogelarten, im Gebiet festgestellt. Höhepunkte waren zwei singende Wendehälse (eine kleine Spechtart), Gartenrotschwänze und die Zugvogelerstankömmlinge Dorngrasmücke und Waldlaubsänger. Im Anschluss fanden sich die Teilnehmer noch zu einer Auswertung der beobachteten Vogelarten in der Schule im Grünen ein.

„Essen ist fertig“: der Bürgermeister von Hilders Hubert Blum, der Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön Torsten Raab und Ausstellungs-Mitinitiator Lothar Reichardt (von links). Foto: Biosphärenreservat

Ein Jahr lang auf die Rhöner Teller geschaut

Ausstellung „Essen ist fertig“ im Groenhoff-Haus zu sehen

WASSERKUPPE. „Essen ist fertig“ - so lautet der Titel der Ausstellung von Lothar und Karin Reichardt aus Hilders-Dörmbach, die noch bis 28. Juni im Groenhoff-Haus auf der Wasserkuppe zu sehen ist und Einblick in die Rhöner Küche von gestern und heute gewährt.

„Essen ist fertig“ - diesen Satz hört jeder gern, wenn selbst gekochte Gerichte auf den Tisch kommen. Lothar und Karin Reichardt haben ein Jahr lang auf Rhöner Teller geschaut und das tägliche Mittagessen in Foto-Collagen und Aquarellen dokumentiert. Die Ausstellung im Groenhoff-Haus auf der Wasserkuppe zeigt die traditionelle Selbstversorgung auf dem Lande wie Backen, Schlachten und Kartoffeln ernten. Reklamemarken, Lebensmittelkarten und Küchengeräte aus alter Zeit ergänzen die Ausstellung.

Die traditionelle Rhöner Küche, meint Lothar Reichardt, hat sich in vielen Rhöner Haushalten noch immer erhalten, auch wenn sie hin und wieder leicht variiert. Spatzeklöß mit Salat, Gries- und Reisbrei mit selbst eingemachten Früchten, Kartoffelsuppe mit Würstchen oder Linsensuppe mit Mehlklößen sind recht oft anzutreffen. Hinzu kommen solche

Klassiker wie Bauernfrühstück mit Blutwurst, Gurke und Ei, Kartoffelpfannkuchen mit Apfelbrei oder Matze mit Lauchsoße und Kirschen.

Die heutige Rhöner Küche ist nicht immer deftig-fett oder enthält Speck: Forelle, Kartoffeln und Salat sind genauso beliebt wie Gulasch, Nudeln und Obst oder ein Gemüseeintopf mit Bockwürstchen.

Neben den Collagen und Aquarellen gibt es in zwei Vitrinen alte Küchengeräte zu bestaunen, die besonders für jüngere Besucher interessant sind. Hinzu kommen alte Back- und Kochbücher. Außerdem befindet sich im Ausstellungsraum ein alter, gedeckter Rhöner Bauerntisch.

Zur Ausstellungseröffnung „Essen ist fertig“ reichten die Reichardts Griebenschmalz, hausgemachte Leberwurst und Kochkäse auf Bauernbrot. „Ich freue mich, dass die Familie Reichardt erneut eine so interessante und auch unterhaltsame Ausstellung zusammengestellt hat“, hob der Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön, Torsten Raab, hervor. Diese Ausstellung trage dazu bei, das Brauchtum in der Rhön zu erhalten.

„Essen ist fertig“ hat täglich von 10 bis 18 Uhr und Montag von 8 bis 16 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Zusammenarbeit wird angestrebt

Fachaustausch mit dem österreichischen UNESCO-Biosphärenpark Lungau

RHÖN / LUNGAU. Verschiedene regionale Akteure der Rhön besuchten jetzt im Rahmen eines Fachaustausches den erst im Sommer 2012 von der UNESCO anerkannten Biosphärenpark Salzburger Lungau und Kärntener Nockberge. Bereits im Sommer wird eine Delegation aus Österreich in der Rhön erwartet.

An dem Fachbesuch im Lungau nahmen die Geschäftsführerin der Dachmarke Rhön Barbara Vay, der Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön Torsten Raab und der Geschäftsführer des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön Martin Kremer teil. Ähnlich wie bei der Rhön handelt es sich beim Lungau um ein länderübergreifendes Biosphärenreservat, welches sich über zwei österreichische Bundesländer erstreckt.

So fanden Gespräche mit Gastronomen über Sommer- und Wintertourismus sowie innovative Übernachtungsangebote statt. In diesem Zusammenhang wurde auch über die Vermarktung von regionalem Brauchtum gesprochen. Überaus interessant war der Austausch mit dem Lungauer Frauennetzwerk, welches sich für mehr Gleichberechtigung einsetzt und Projekte zur Integration von Frauen mit Migrationshintergrund betreibt. Interessant war auch der Austausch mit der Kräuterinitiative Lungau, die regionale Kräuter veredelt. Mit Vertretern der Ferienregion Lungau wurde über die Inwertsetzung der alten Kulturlandschaft durch die Entwicklung von Hexenpfaden und Pilgerwegen gesprochen.

Am Beispiel des Naturschutzgebietes Prebersee wurden Konflikte zwischen Freizeitnutzung und Naturschutz erörtert. Großes Interesse fand auch die Strategie des Lungau, sich als E-Bike-Region zu etablieren. In diesem Zusammenhang fanden Gespräche mit Tourenanbietern und Radverleihern statt. Gezielt wurde auch der Kontakt zum Segelflugplatz Mauterndorf gesucht, der als der höchstgelegene Segelflugplatz der Alpen gilt. Hier erscheint eine Zusammenarbeit mit der ältesten Segelflugschule der Welt, der Wasserkuppe, möglich und sinnvoll.

Martin Kremer vom Verein Natur- und Lebensraum Rhön zieht das Fazit, dass eine Zusammenarbeit mit dem Lungau in Form einer Kooperation anzustreben ist. Kremer: „Das Lungau ist eine Landschaft, die zur Rhön passt. Es ist nicht allzu spektakulär und gilt – ähnlich wie die Rhön – vorbildlich im Hinblick auf seine regionalen Spezialitäten“. Begeistert waren die Exkursionsteilnehmer von der großen regionalen Identität und der Vielfalt der regionalen Projekte, von denen auch die Rhön viel lernen könne. Möglich wurde der Fachaustausch durch eine finanzielle Förderung des Bundesamtes für Naturschutz. Die deutschen Biosphärenreservate sind aufgefordert, internationale Kooperationen mit anderen Biosphärenreservaten einzugehen. Aus Sicht der Rhön bietet sich das österreichische Lungau für eine längerfristige Zusammenarbeit an.

Offiziell ist das Projekt zur Wildkatze in der Rhön beendet, aber die Forschungsarbeit geht weiter. Inzwischen konnten 50 verschiedene Tiere in der Rhön nachgewiesen werden; davon 26 direkt im UNESCO-Biosphärenreservat.

Foto: RhönNatur e.V.

Forschungsarbeit geht weiter

Projektpartner bleiben der Wildkatze auf der Spur

RHÖN. Fünf Jahre lang war man ihr auf der Spur. Einer Jägerin, die selbst kaum Spuren hinterlässt – die Wildkatze. Nun ist das Projekt mit dem Namen „Die Wildkatze in der Rhön - Auf leisen Pfoten in eine sichere Zukunft“ offiziell beendet. Doch die Bemühungen in der Rhön, das äußerst seltene Tier weiter in der Region zu etablieren, werden weitergehen.

Die drei Projektpartner Rhön Natur e.V., die Zoologische Gesellschaft Frankfurt und die Allianz Umweltstiftung haben fünf Jahre lang nach Nachweisen für das Vorkommen der Wildkatze in der Rhön gesucht. Anlass war, dass diese Tierart im Jahr 2007 erstmals im Biosphärenreservat nachgewiesen wurde. In den 1980er-Jahren waren zuvor Wildkatzen im Spessart und den Haßbergen angesiedelt worden.

Die Forschungsmethode bestand darin, auf die Wildkatze abgestimmte Lockstöcke in den in Frage kommenden Gebieten aufzustellen. Diese angerauten Holzstöcke waren mit Baldrian gefüllt, einem Duft, den die Katzen sehr mögen und der sie anzieht. Sie reiben sich an den Stöcken; Haare bleiben hängen. Diese wurden eingesammelt und analysiert. 50

verschiedene Tiere konnten so in der Rhön nachgewiesen werden; 26 davon direkt im UNESCO-Biosphärenreservat.

Die Analyse der Haarproben ergab: Vermutlich gibt es vier Teilpopulationen unter den Wildkatzen, die kaum bis gar nicht miteinander in Kontakt treten. Lebensräume sind der Truppenübungsplatz Wildflecken, die Osthänge der Langen Rhön, die Schwarzen Berge sowie die kuppige Rhön um Dermbach. Diese Isolation gibt Hinweise darauf, dass es Barrieren zwischen den Lebensräumen geben muss, die die Katzen nicht überwinden können. Mit Hilfe eines Computerprogramms wurde ein Korridormodell erstellt. Damit sind Wege gemeint, die abwechslungsreiche Laubwälder mit Hecken und Gebüschen vorweisen, auf denen die Katzen sich bewegen.

Vermutet werden nun drei Groß-Korridore, in denen an wenigen Stellen noch Lücken klaffen oder auf denen durch Bundesstraßen der Weg versperrt ist. Betroffen sind beispielsweise das Streu-, Brend- und Werratal.

Wert gelegt wurde im Projekt auch auf eine Verbesserung des Lebensraums. Dazu wurden Geheckplätze für die Katzen angelegt. Dort können die Kätzinnen im Frühjahr ungestört werfen und ihren Nachwuchs aufziehen. Partner der Aktionen waren die Bayerischen Staatsforsten, HessenForst, das Bergwald-Projekt e.V. und die Wanderratten, die Jugendgruppe des Vereins Naturpark & Biosphärenreservat Bayerische Rhön e.V.

Mit dem offiziellen Ende des Wildkatzenprojektes endet das Engagement für die seltene Tierart in der Rhön jedoch nicht. Den ‚Lockstab' in Sachen Forschung wird künftig die Bayerische Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön in der Hand halten. Unterstützt wird sie durch die Abteilung für Naturschutzgenetik des Senckenberg-Instituts. Auch der Landschaftspflegeverband „Biosphärenreservat Thüringische Rhön" e.V. und das „Rhöniversum" werden sich in Zukunft um die Wildkatze in der Rhön in besonderer Weise kümmern.

Die Forschungsarbeiten sollen für mindestens zwei Jahre fortgesetzt werden. Zwölf Wochen im Jahr wird in bestimmten Gegenden, die nach einem vom Senckenberg-Institut erstellten Raster bestimmt wurden, genetisches Material eingesammelt. Dabei kommen wieder die Lockstöcke zum Einsatz. Es wird eine Winter- und eine Frühjahrsperiode geben.

Hierbei soll mit der bayerischen, hessischen und der thüringischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön zusammengearbeitet werden. Der Rhön Natur e.V. sowie der Bundesforst und der Bayerische Forst unterstützen das Biosphärenreservat dabei. Der BUND Bayern und Bad Kissingen sowie die Jugendgruppe Wanderratten sind ebenfalls mit an Bord.

In diesem Jahr wurden bereits 28 Proben eingesammelt. Ebenfalls überprüft werden soll die Korridorhypothese durch eine systematische Analyse. Gezielt soll so der Lebensweg einzelner Katzen nachvollzogen und Verwandtschaftsverhältnisse in der Wildkatzenpopulation aufgedeckt werden. Daraus werden Rückschlüsse auf die Gesamtgröße der Population gezogen. Eine weitere Forschungsfrage ist, ob die Katzen in der Rhön aus anderen Gebieten zuwandern oder ob eine Abwanderung stattfindet.

Der Landschaftspflegeverband „Biosphärenreservat Thüringische Rhön“ e.V. will durch Heckenpflege eine Vielfalt in der Landschaft schaffen, die für die Wildkatze von großer Bedeutung ist, berichtet Verbandsmitarbeiterin Julia Gombert. Auch Schulen sollen einbezogen werden, um die Kinder auf die Wildkatze und den damit verbundenen Artenschutz aufmerksam zu machen und sie über das Ökosystem Rhön zu informieren.

Das Rhöniversum, ein Zusammenschluss der Umweltbildungsstätte Oberelsbach, des Schullandheims Bauersberg und der Thüringer Hütte, plant Bildungsmodule zum Thema Rhön. Diese beinhalten unter anderem Führungen. Dafür werden gezielt Mitarbeiter ausgebildet. Für Interessierte finden sich am Schweinfurter Haus Informationstafeln über das Projekt und die Wildkatzen an sich. Das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön hat eine Informationsbroschüre herausgegeben. Informieren kann man sich auch auf der projekteigenen Homepage www.wildkatze-rhoen.de.

Das Juniorranger-Programm von EUROPARC Deutschland erfreut sich auch im Biosphärenreservat Rhön großer Beliebtheit: In Thüringen konnten jetzt vier neue Juniorranger aufgenommen werden. Foto: Carsten Kallenbach

Zuwachs für die Juniorranger

Viele Erlebnisse in der Natur warten jetzt auf die „Neuen“

RHÖN. Im Thüringer Teil des Biosphärenreservats Rhön gibt es inzwischen rund 20 Mädchen und Jungen, die sich am Junior-Ranger-Programm von EUROPARC Deutschland beteiligen. Erst vor kurzem konnten wieder vier Jungen in die Gruppe aufgenommen werden.

„Ab einem Alter von acht Jahren können sich die Mädchen und Jungen aus unserer Region am Programm der Juniorranger beteiligen“, sagt Rolf Friedrich, Mitarbeiter der Thüringer Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön. Er ist zugleich der Betreuer für die Junior-Ranger. Seit kurzem haben die Junior-Ranger im Thüringer Teil des Biosphärenreservats Rhön sogar eine feste Anlaufstelle – nämlich in einer Hütte im Bereich der „Erlebniswelt Rhönwald“ auf dem Weidberg bei Kaltenwestheim. Hier können sie nicht nur beispielsweise verschiedene Filme über die heimische Flora und Fauna anschauen, sondern auch Nistkästen unter fachkundiger Anleitung der Mitarbeiter des Biosphärenreservats bauen.

Mindestens einmal monatlich treffen sich die Junior-Ranger. Dann stehen verschiedene Dinge auf dem Programm. Für dieses Jahr ist beispielsweise noch eine Fahrt ins Wildkatzendorf Hütscheroda in der Nähe des Nationalparks Hainich geplant. Außerdem soll es ein gemeinsames

Zeltlager mit den Juniorrangern aus dem hessischen Teil des Biosphärenreservats Rhön geben. Hinzu kommen eine Vogelstimmenwanderung und die aktive Mithilfe vor allem bei der Gestaltung einer Fledermaushöhle. Auch beim Naturerlebnistag des Biosphärenreservats Rhön, der in diesem Jahr in Oepfershausen stattfindet, werden sich die Junior-Ranger präsentieren und Ergebnisse ihrer Arbeit zeigen.

Für Jannick Böhme aus Frankenheim, Mario Döll aus Unterweid, Marvin Heim aus Frankenheim und Julian Eisenschmidt aus Mittelsdorf wird es in den nächsten Jahren also kaum langweilig. Wer sich für die Juniorranger interessiert, kann sich direkt mit Rolf Friedrich von der Thüringer Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön in Zella in Verbindung setzen; Telefon (03 69 64) 86 83 30.

Das Berggrünland in der Rhön ist nach Ansicht des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön zum Teil massiv bedroht. Deshalb hat der Vorstand jetzt ein Positionspapier mit Forderungen erarbeitet und dies an die hessische Umweltministerin übersandt. Foto: Biosphärenreservat Rhön

Bedrohtes Berggrünland im Biosphärenreservat Rhön

„Positionspapier Grünland“ an Umweltministerin übersandt

RHÖN. Der Verein Natur- und Lebensraum Rhön als Träger- und Förderverein für den hessischen Teil des Biosphärenreservats Rhön hat auf seiner letzten Vorstandssitzung ein „Positionspapier Grünland“ verabschiedet, welches an Umweltministerin Lucia Puttrich übersandt wurde. In einem mehrmonatigen Diskussionsprozess wurden Zahlen und Fakten zusammengetragen, die belegen, dass die naturschutzfachliche Wertigkeit des Berggrünlandes in der Rhön bedroht ist.

Ursächlich hierfür sind in vielen Bereichen der Rhön intensivere landwirtschaftliche Nutzungen; aber auch Stickstoffeinträge durch die Luft und der Klimawandel sorgen für Veränderungen.

Hinsichtlich der wertvollen artenreichen Berggrünland-Standorte mit Borstgrasrasen und Goldhaferwiesen in der Rhön, welche hessenweit in ihrer Größe und ökologischen Qualität einmalig sind, stehe das Land in einer besonderen Verantwortung. Verpflichtungen ergeben sich aus dem Rahmenkonzept des Biosphärenreservats, welches Schutzvorgaben für

die Pflegezonen A und B definiert, aber auch aus der europäischen Natura-2000-Richtlinie. Viele Grünlandflächen der Rhön sind nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU geschützt und unterliegen dem so genannten Verschlechterungsverbot.

Konstatiert wird, dass mit den Förderprogrammen der letzten Jahre nur wenig erreicht werden konnte. Auch sieht sich das Biosphärenreservat außer Stande, mit den derzeit zur Verfügung stehenden Mitteln die Ziele des Rahmenkonzeptes und die Ziele von Natura 2000 in gebotenem Maße zu erreichen.

Für den Verein stellt die Weiterentwicklung des Grünlandes im Biosphärenreservat eine zentrale Aufgabe dar. Ziel ist es, eine den gesetzlichen Aufträgen entsprechende, unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten sinnvolle Bewirtschaftung des Grünlandes sicher zu stellen. Dabei geht es dem Verein Natur- und Lebensraum Rhön ausdrücklich nicht um neue Verordnungen, sondern um eine gemeinsame, von Landwirtschaft und Naturschutz getragene Strategie.

Fünf Forderungen werden im Positionspapier formuliert:

Im Biosphärenreservat muss ein einfaches und flexibles Agrarumweltprogramm etabliert werden, mit dessen Entschädigungszahlungen es möglich ist, Ertragseinbußen auszugleichen.

Es sollen neue Vermarktungsprojekte etabliert werden für Produkte, deren Herstellung unmittelbar mit dem Berggrünland in Verbindung stehen.

Die offizielle landwirtschaftliche Beratung ist auf das Ziel der Bewahrung einer artenreichen Kulturlandschaft abzustellen. Die Beratungstätigkeit muss die besonderen Belange zum Schutze der Biodiversität berücksichtigen.

Um ein den Zielen entsprechendes Grünlandmanagement zu gewährleisten, bedarf es einer angemessenen personellen und finanziellen Ausstattung.

Gefordert wird auch ein langfristiges Monitoring, um die Veränderungen in den Grünlandflächen zu dokumentieren.

Der Vorstand des Vereins möchte mit dem erarbeiteten Positionspapier einen Impuls für die neue EU-Förderperiode 2014 bis 2020 geben und das Land damit auf bestehende Probleme hinweisen. Das „Positionspapier Grünland“ ist unter www.brrhoen.de einzusehen.

Im Foyer des Landtages in Erfurt überzeugte sich auch Landtagspräsidentin Birgit Diezel (2.v.l.) von den Rhöner Produkten, die über die Dachmarke Rhön vermarktet werden. Fotos: Biosphärenreservat Rhön

Werbung für die Rhön und Rhöner Produkte

Ausstellung im Thüringer Landtag bot gute Plattform

ERFURT / RHÖN. Im Rahmen der Ausstellung „Natur Thüringen – die Nationalen Naturlandschaften“ hatten jetzt das Biosphärenreservat Rhön und die Dachmarke Rhön die Gelegenheit, sich gemeinsam im Thüringer Landtag zu präsentieren sowie für die Rhön und Rhöner Produkte zu werben.

Die Ausstellung „Natur Thüringen – die Nationalen Naturlandschaften“ war im Thüringer Landtag direkt im Zwischengang zum Abgeordnetengebäude platziert. Hier hatten alle acht Thüringer Nationalen Naturlandschaften die Möglichkeiten, sich und ihre Besonderheiten zu zeigen. „Die Bereiche Natur und Umwelt sind als wichtiger Teil in der Thüringer Verfassung verankert“, sagte Landtagspräsidentin Birgit Diezel. Politik und Gesellschaft seien aufgefordert, den Naturhaushalt zu schützen, einheimische Tier- und Pflanzenarten sowie besonders wertvolle Landschaften und Flächen zu erhalten.

Im Biosphärenreservat Rhön, betonte Diezel, werde nachhaltige Entwicklung in ökologischer und ökonomischer Hinsicht beispielgebend verwirklicht. Auf diese Weise würden ein Grundverständnis für den

Naturschutz sowie ein Gefühl für heimatliche Verwurzelung anschaulich geschaffen. Die Dachmarke Rhön, würdigte sie, diene als Identifikationsgrundlage nach innen und schaffe einen Wiedererkennungswert nach außen.

„Wir als Thüringer Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats sind sehr glücklich, dass wir uns und die Dachmarke Rhön im Rahmen dieser Ausstellung präsentieren können. Die Werbung in einer Landeshauptstadt ist immer etwas Besonderes“, sagte der Leiter der Thüringer Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön, Karl-Friedrich Abe. Der Kontakt zu den Abgeordneten des Thüringer Landtags sei wichtig, um sie für die Ziele und Ideen des Biosphärenreservats Rhön zu sensibilisieren und zu werben.

Für die Qualität aus dem Biosphärenreservat Rhön warben im Thüringer Landtag gleich mehrere Partnerbetriebe der Dachmarke Rhön, darunter der Landgasthof „Zur guten Quelle“ in Kaltensundheim, die Rhönbrauerei Dittmar aus Kaltennordheim, das Landhotel „Zur Grünen Kutte“ in Bernshausen, der Wachtelhof Fischer aus Bermbach, Holzbildhauermeisterin Kerstin Genschow aus Klings und die „Schule im Grünen“ in Fischbach. Auch das Rhönforum e.V. in Geisa sowie die Dachmarke Rhön selbst waren mit Infoständen vertreten.

„Wir konnten an diesem Tag mit vielen interessierten Besuchern, mit Besuchergruppen sowie mit Abgeordneten und Mitarbeitern des Thüringer Landtags ins Gespräch kommen. Viele kannten die Rhön bereits und gehen dort gerne wandern. Insofern war das ein guter Anknüpfungspunkt für uns, Tipps zu geben, wo man gut regionaltypisch essen, trinken und auch einkaufen kann. Wir haben sehr viele Broschüren unserer Rhöner Genusstour verteilt“, sagt die Geschäftsführerin der Dachmarke Rhön, Barbara Vay. Dicht umringt sei vor allem der Stand des Wachtelhofes Fischer aus Bermbach mit seinen Eierlikör-Spezialitäten gewesen.

Am Rande der Präsentation führten Karl-Friedrich Abe und Barbara Vay zahlreiche Gespräche, darunter mit Landtagspräsidentin Birgit Diezel, Landtagsvizepräsidentin Franke Hitzing, Umweltminister Jürgen Reinholz oder auch Landtagsabgeordneten Manfred Grob, der zugleich Vorsitzender des Rhönforum e.V. ist. „Wir haben aus diesen Gesprächen mitgenommen, dass die Rhön als Biosphärenreservat der UNESCO ein gutes Image als Tourismusregion hat und dass in diesem Zusammenhang vor allem regionale und nachhaltig erzeugte Produkte sehr wichtig sind“, schätzt Barbara Vay ein.

Am offiziellen Rundgang durch die Ausstellung der Partnerbetriebe der Dachmarke Rhön nahmen Dr. Frank Augsten (Bündnis 90/Grüne), Landtagspräsidentin Birgit Diezel, der Leiter der Thüringer Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön Karl-Friedrich Abe, Thüringens Umweltminister Jürgen Reinholz und Landtagsvizepräsidentin Franka Hitzing (FDP) teil.

Werben für den inzwischen 3. Rhöner Brot- und Biermarkt am 9. Juni in Poppenhausen: der Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön Torsten Raab, der Bürgermeister von Poppenhausen Manfred Helfrich, die Geschäftsführerin der Dachmarke Rhön Barbara Vay und der stellvertretende Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön Martin Kremer (von links).

Foto: Freies Journalistenbüro der Rhön

Brot, Bier und andere kulinarische Köstlichkeiten

3. Länder übergreifender Brot- und Biermarkt am 9. Juni in Poppenhausen

POPPENHAUSEN / RHÖN. Am 9. Juni findet in Poppenhausen der 3. Rhöner Brot- und Biermarkt statt. Bäckereien und Brauereien aus allen drei Landesteilen der Rhön werden wieder ihre handwerklich gefertigten Spezialitäten anbieten. Außerdem gibt es an vielen verschiedenen Ständen eine bunte Reise durch die kulinarische Vielfalt der Rhön.

Die Idee, einen Brot- und Biermarkt ins Leben zu rufen, hatten Ende 2009 das Biosphärenreservat Rhön, die Dachmarke Rhön und die Gemeinde Poppenhausen gemeinsam. „Wir haben bei uns in Poppenhausen und in der ganzen Rhön noch zahlreiche mittelständische und

Familienbäckereien, und im benachbarten Unterfranken und Thüringen existieren zudem mehrere Brauereien, die verschiedene Biersorten nach Rezept der Braumeister brauen. Das bedeutet Qualität und Vielfalt“, sagt Poppenhausens Bürgermeister, Manfred Helfrich.

Beim 3. Rhöner Brot- und Biermarkt geht es aber nicht nur um Brot und Bier alleine, sondern auch um das, was gut dazu passt: deftige Wurst und Schinken, hausgemachter Käse, traditionelle Rhöner Küche. Und natürlich schmeckt ein Brot auch mit Honig oder Fruchtaufstrich, und ein edler Brand passt immer dazu. Fünf Rhöner Musikkapellen werden die Besucher mit zünftiger Blasmusik unterhalten. Im Rathaus gibt es verschiedene Fachvorträge.

„Der Brot- und Biermarkt dient meiner Meinung auch dazu, die heimische Wirtschaft zu stärken und ihr Marktchancen zu geben. Letztlich fördern wir damit die Regionalität. Wenn wir in dieser Weise kleine und mittelständische Betriebe unterstützen, dann kann das auch zu Arbeits- und Ausbildungsplätzen beitragen, und das ist besonders hinsichtlich des demografischen Wandels ein Zeichen“, sagt der stellvertretende Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön, Martin Kremer.

Sowohl der Wurstmarkt in Ostheim als auch der Brot- und Biermarkt in Poppenhausen seien vom Biosphärenreservat Rhön initiiert worden und würden nun gemeinsam mit der Dachmarke Rhön und den Kommunen veranstaltet, hebt der Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön, Torsten Raab, hervor. „Der Brot- und Biermarkt zeigt die Vielfalt der regionalen Biere und bildet damit auch ein Bekenntnis der Brauereien zur heimischen Rhön. Alte Traditionen wie ‚selbst Brot Backen mit Kümmel’ müssen in der Region aus meiner Sicht als Kulturgut erhalten bleiben. Das berührt natürlich auch das Thema, Fördermittel für die Sanierung der alten Dorfbackhäuser bereitzustellen“, hebt Raab hervor.

„Wir haben bereits sehr viele Brauereien, die Partnerbetrieb der Dachmarke Rhön sind. Allerdings suchen wir noch dringend Bäcker“, erklärt die Geschäftsführerin der Dachmarke Rhön, Barbara Vay. Den Brot- und Biermarkt wird sie daher gezielt nutzen, um bestehende Kontakte zu pflegen und Gespräche mit den anwesenden Bäckereien aus Bayern, Hessen und Thüringen zu führen.

Vertreter von Land- und Kreistagsfraktion von Bündnis 90 / Die Grünen besuchten jetzt den hessischen Teil des Biosphärenreservats Rhön, um sich über verschiedene Projekte zu informieren.

Foto: Freies Journalistenbüro der Rhön

In der Rhön schlummern noch viele Potenziale

Abgeordnete von Bündnis 90 / Die Grünen zu Gast

RHÖN. Abgeordnete des hessischen Landtags von Bündnis 90 / Die Grünen sowie Mitglieder der Kreistagsfraktion Fulda von Bündnis 90 / Die Grünen besuchten jetzt den hessischen Teil des Biosphärenreservats Rhön, um sich über verschiedene Themenschwerpunkte, darunter auch die Kernzonenerweiterung, zu informieren.

Der Besuch war auf Initiative des Grünen-Abgeordneten im Fuldaer Kreistag, Helmut Schönberger, zustande gekommen. Unter anderem nahmen an der Bereisung die beiden Landtagsabgeordneten Ursula Hammann (Vizepräsidentin des Hessischen Landtages und Sprecherin für Naturschutz und Tierschutz von Bündnis90/Die Grünen) und Martina Feldmayer (Sprecherin für Landwirtschaftspolitik, Gentechnik, ländlichen Raum, Verbraucherschutz und Kultur von Bündnis90/Die Grünen) teil.

Nach dem Besuch des "Biolandhofs" der Hofgemeinschaft Rönshausen informierten der Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön, Torsten Raab, und Stellvertreter Martin Kremer die Delegation im Groenhoff-Haus auf der Wasserkuppe über die Ziele und Aufgaben des Biosphärenreservats Rhön und zeigten die Infostelle und den Regionalladen. Ein weiterer Punkt waren die Besichtigung der Weideflächen der „Rhönhutung“ in der Nähe der Schornhecke sowie der Kernzone unterhalb des Heidelsteins.

Der Vorsitzende des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön, Dr. Hubert Beier, stellte den Abgeordneten außerdem das „Positionspapier Grünland“ seines Vereins vor, das bereits an die hessische Umweltministerin versendet wurde und in dem der Verein auf die akute Bedrohung des Berggrünlandes im Biosphärenreservat Rhön aufmerksam macht.

„Wir verfolgen im Landtag schon lange das Thema Kernzonenausweitung und auch so ein Thema wie die B 87n. Mit unserem Besuch wollten wir uns vor Ort informieren, wie man die ganzen Potenziale, die in der Rhön stecken, noch verstärken kann. Schließlich geht es dabei um die Förderung des Tourismus, der Wirtschaft und der regionalen Wertschöpfung sowie um Förderprogramme, die noch notwendig sind, um die ökologische Landwirtschaft weiter zu entwickeln“, sagte Ursula Hammann. Das Positionspapier Grünland des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön beinhalte gute Forderungen, „die wir uns in Ruhe noch einmal ansehen werden und dann schauen, wie das umzusetzen ist.“

Für Martina Feldmayer gibt es in der Rhön gerade im Bereich Landwirtschaft noch schlummernde Märkte, die erschlossen werden könnten. Als Beispiel nannte sie die Vermarktung von Heumilch oder auch Heumilchkäse. Insgesamt müsse die Rhön noch mehr bekannt gemacht und deshalb auch das Marketing verbessert werden.

„Wir wollen relativ breit als Modellregion in Wiesbaden wahrgenommen werden, da wir es mit vielen Ministerien wie Wirtschaft, Tourismus, Regionalentwicklung, Land- und Forstwirtschaft zu tun haben. Deshalb ist es auch wichtig, dass Mitglieder des Landtags sich vor Ort anschauen, was das Biosphärenreservat leisten kann“, meinte der Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön, Torsten Raab.

IMPRESSUM

M A N A G E M E N T Z E N T R U M
Bayerische Verwaltungsstelle
Oberwaldbehrunger Str. 4
97656 Oberelsbach
Telefon: (09 31) 3 80 16 64 u. 3 80 16 65
Telefax: (09 31) 3 80 29 53

E-Mail: brrhoen@reg-ufr.bayern.de

Hessische Verwaltungsstelle
Biosphärenreservat Rhön
Groenhoff Haus Wasserkuppe 8
36129 Gersfeld
Telefon: (0 66 54) 96 12-0
Telefax: (0 66 54) 96 12-20

E-Mail: vwst@brrhoen.de

Biosphärenreservat Rhön
Verwaltung Thüringen
Propstei Zella Goethestraße 1
36452 Zella/Rhön
Telefon: (03 69 64) 8683-30
Telefax: (03 69 64) 8683-55

E-Mail: poststelle.rhoen@br-np.thueringen.de

Redaktion: FREIES JOURNALISTENBÜRO DER RHÖN
Carsten Kallenbach
Löcherweg 11
D- 98634 Oberweid

Telefon: 036946-26106

E-Mail: Carsten.Kallenbach@t-online.de

Das Biosphärenreservat Rhön im Internet: www.brrhoen.de
Die Rhön im Internet: www.rhoen.de